

Dokumentation

2 Jahre
Runder Tisch NRW
gegen Beschneidung von Mädchen

Die Dokumentation wurde gefördert vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen.

Konzept

In Nordrhein-Westfalen leben mehr als 5.600 Frauen, die von weiblicher Genitalbeschneidung betroffen sind (Tabelle von TERRE DES FEMMES). Vermutlich liegt die Zahl noch höher, da Frauen, die illegal in Deutschland leben oder die deutsche Staatsangehörigkeit angenommen haben, nicht erfasst sind.

Viele Behörden, Institutionen und Fachkräfte, die mit diesen Frauen und ihren Familien in Kontakt kommen, wissen nichts oder zu wenig über das Thema. Hier setzt das Konzept des „Runden Tisches NRW gegen Beschneidung von Mädchen“ an. Es bringt Vertreterinnen und Vertreter von Politik, Ministerien, Behörden, Berufsverbänden, Menschenrechtsorganisationen und Beratungsstellen zusammen. Sie werden zum Thema weibliche Genitalbeschneidung informiert und sensibilisiert. Aus ihrem jeweiligen Bereich bringen sie Kompetenzen und Ressourcen ein, die beim „Runden Tisch NRW“ gebündelt werden. Die Treffen dienen dem Austausch und der Vernetzung. Konkreten Fragen und Problemen gehen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihrem Bereich nach. Der „Runde Tisch NRW“ hält es für wichtig, bereits bestehende Strukturen zu nutzen.

Ziel ist es, die medizinische, soziale und rechtliche Situation betroffener Frauen zu verbessern und Mädchen vor Beschneidung zu schützen. Deshalb planen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinsam Maßnahmen und bringen Projekte auf den Weg. Eine zentrale Frage ist, wie die Betroffenen angesprochen und erreicht werden können. Die Teilnahme von Migrantenselbstorganisationen und Menschen aus den Communities ist deshalb besonders wichtig.

Elementar für die Prävention sind bestimmte Berufsgruppen, weil sie früh mit den Mädchen und ihren Eltern Kontakt haben. Denn die Mädchen sind oft noch sehr klein, wenn sie beschnitten werden. Zu diesen Berufsgruppen gehören Kinderärztinnen und Kinderärzte, Erzieherinnen und Erzieher, Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer. Aber auch Gynäkologinnen und Gynäkologen und Hebammen, weil sie die Frauen bei der Geburt ihrer Töchter betreuen.

Neben dem „Runden Tisch NRW“ auf Landesebene gehören zu dem Vorhaben auch kommunale „Runde Tische gegen Beschneidung von Mädchen“. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil des Konzepts, weil die betroffenen Frauen und gefährdeten Mädchen vor Ort am ehesten zu erreichen sind: im Kindergarten, in der Schule, beim Arztbesuch oder Behördengang. Um die Familien herum soll ein kompetenter Kreis an Wissen und Sensibilität entstehen.

Initiative „Nein zu Beschneidung von Mädchen“

Die Idee der Schutzaktion „Runde Tische“ entstand im Rahmen der Initiative „Nein zu Beschneidung von Mädchen“. Sie wurde im Jahr 2004 von Aktion Weißes Friedensband initiiert und wird seitdem von dem Verein koordiniert. Anlass waren die Berichte betroffener Frauen über ihre Erfahrungen bei Frauenärztinnen und Frauenärzten in Deutschland. Diese reagierten oft unwissend, unsensibel oder sogar schockiert. Das war für die Frauen sehr belastend, zumal das Thema Beschneidung in ihrer Kultur ein Tabu ist. Deshalb haben wir die Ärzteaktion gestartet, um Ärztinnen und Ärzte, insbesondere mit dem Fachgebiet Gynäkologie, zu informieren und sensibilisieren. Es fehlte damals an einer speziellen Information für diese Berufsgruppe. Aus diesem Grund hat der Frauenarzt Dr. Christoph Zerm für die Initiative eine Medizinische Fachinformation zum Thema weibliche Genitalbeschneidung erstellt. Darin ist ein Fragebogen enthalten, um die Erfahrungen und den Informationsbedarf der Ärztinnen und Ärzte zu ermitteln. Ziel war und ist der Aufbau einer bundesweiten Ärzteliste im Internet, damit die betroffenen Frauen in ihrer Nähe eine kompetente Gynäkologin oder einen Gynäkologen finden können (www.friedensband.de/beschneidung/aerzteliste).

Für die Initiative „Nein zu Beschneidung von Mädchen“ wurden die entsprechenden Fachorganisationen als kompetente Partner gesucht. Sie wird unterstützt von: amnesty international, CARE Deutschland-Luxemburg, FIDE – AG Frauengesundheit in der Entwicklungszusammenarbeit, FORWARD, GTZ, (I)NTACT, Kindernothilfe, Plan International, stop mutilation, TERRE DES FEMMES und UNICEF. Schirmfrau ist Heidemarie Wiczorek-Zeul, Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Die LandeschülerInnenvertretung NRW hat die Initiative 2004 unterstützt und wird dies voraussichtlich 2009 wieder tun.

2006 wurde die Initiative mit der Schutzaktion „Runde Tische“ auf weitere Berufsgruppen ausgedehnt. Die ersten „Runden Tische gegen Beschneidung von Mädchen“ wurden auf kommunaler Ebene in Kerpen und Köln gegründet. Im Rahmen des „Runden Tisches Kerpen“ wurde ein Seminar für Erzieherinnen und Erzieher organisiert. Der „Runde Tisch Kerpen“ hat sich inzwischen zum „Runden Tisch Rhein-Erft-Kreis“ ausgeweitet. Er soll ebenso wie der „Runde Tisch Köln“ im Jahr 2009 fortgeführt werden.

Der „Runde Tisch NRW gegen Beschneidung von Mädchen“ wurde am 6. Februar 2007 gegründet. Der 6. Februar ist der internationale Tag gegen weibliche Genitalbeschneidung. Es ist der erste Arbeitskreis zu diesem Thema auf Landesebene und Modell für andere Bundesländer. Basierend auf den Erfahrungen in Nordrhein-Westfalen sind in Hamburg und weiteren Bundesländern ebenfalls landesweite „Runde Tische“ geplant.

Struktur

Der „Runde Tisch NRW gegen Beschneidung von Mädchen“ findet vierteljährlich im Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf statt. Als fester Wochentag hat sich von Beginn an der Mittwoch Nachmittag etabliert. Er hat sich als günstig für die Teilnahme erwiesen, insbesondere von Ärztinnen und Ärzten, weil sie dann keine Sprechstunde haben. Zunächst fanden die Sitzungen von 15.00 bis 17.00 Uhr statt. Auf Wunsch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden sie um eine halbe Stunde verlängert und fangen nun schon um 14.30 Uhr an.

Die ersten Treffen fanden bei InWEnt – Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH im Regionalen Zentrum Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf statt. Mit über 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde bald der Raum dort zu klein. Im Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration ist der „Runde Tisch NRW“ thematisch gut angesiedelt und es wurde ein Ort gefunden, der ihm einen passenden Rahmen gibt. Dort ist auch der Sitz des Integrationsbeauftragten der Landesregierung Nordrhein-Westfalen, der den „Runden Tisch NRW“ unterstützt und kostenlos Raum und Bewirtung zur Verfügung stellt.

Der „Runde Tisch NRW“ wird von Aktion Weißes Friedensband koordiniert. Dazu gehören Vorbereitung, Einladung, Moderation und Nachbereitung der Treffen. Wichtige Dokumente sind die Protokolle von jeder Sitzung. Sie werden zunächst an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer geschickt, die bei dem Treffen anwesend waren. Auf diese Weise haben sie die Möglichkeit, Änderungswünsche und Ergänzungen einzubringen. Das abgestimmte Protokoll wird dann über einen großen Verteiler verschickt, der auch für die Einladungen genutzt wird. Er umfasst mittlerweile landesweit über 170 Institutionen und Personen. Die Moderation wurde zunächst von Journalistinnen und Journalisten von Aktion Weißes Friedensband übernommen, weil sie eine neutrale Position einnehmen konnten. Um noch mehr Neutralität und Professionalität zu gewährleisten, konnte Julitta Münch vom WDR (Hallo Ü-Wagen) für die Moderation gewonnen werden.

Ablauf

Top 1 Begrüßung und Vorstellungsrunde

Da immer wieder neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer dazu kommen, findet zu Beginn eine Vorstellungsrunde statt. Für alle Beteiligten ist es wichtig zu wissen, wer mit am Tisch sitzt und aus welchem Bereich die anderen kommen.

Top 2 Vorstellen der Ergebnisse

Der „Runde Tisch NRW“ ist ein Arbeitskreis. Teilnehmerinnen und Teilnehmer übernehmen Aufgaben. Sie recherchieren in ihrem Bereich und nutzen ihre Kontakte. Die Ergebnisse stellen sie beim nächsten Treffen vor.

Top 3 Schwerpunktthema

Für jedes Treffen legen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Schwerpunktthema fest. Aktion Weißes Friedensband recherchiert im Rahmen der Vorbereitung, welches Ministerium und welche Landesverbände und Fachkräfte es in diesem Bereich gibt. Diese werden persönlich angesprochen und als Expertinnen und Experten eingeladen. Das Schwerpunktthema wird mit einer Runde eröffnet, bei der zunächst die Expertinnen und Experten angesprochen werden. Sie bringen die Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrem Bereich ein. Das ist von großem Nutzen, selbst wenn sie mit dem Thema weibliche Genitalbeschneidung noch nicht in Berührung gekommen sind. Danach werden alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Diskussion einbezogen. Beim Schwerpunktthema stehen drei Aspekte im Vordergrund: Ist-Zustand, praktische Ansätze und was kann der „Runde Tisch NRW“ tun. Zum Konzept gehört, dass es keine längeren Vorträge einzelner Teilnehmerinnen und Teilnehmer gibt.

Top 4 Festlegung der Aufgaben, Schwerpunkt, Expertinnen und Experten des nächsten Treffens

Unter diesem Tagesordnungspunkt wird konkret festgelegt, wer bis zum nächsten Mal welche Aufgaben übernimmt, die sich aus Top 3 ergeben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bestimmen den Schwerpunkt für das nächste Treffen und machen Vorschläge, wer dazu eingeladen werden soll.

Top 5 Verschiedenes

An dieser Stelle können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer weitere Anliegen einbringen.

Sprachregelung: Beschneidung oder Verstümmelung?

Kontrovers wurde gleich zu Beginn die Begrifflichkeit diskutiert. Auf Wunsch der afrikanischen Teilnehmerinnen und Teilnehmer hat sich der „Runde Tisch NRW“ für den Sprachgebrauch weibliche Genitalbeschneidung oder die englische Bezeichnung Female Genital Cutting (FGC) entschieden. Die Begriffe Genitalverstümmelung oder Female Genital Mutilation (FGM) sollen möglichst nicht verwendet werden. Der „Runde Tisch NRW“ hat dazu am 15. August 2007 einstimmig den folgenden Beschluss gefasst:

„Es wurde noch einmal deutlich gemacht, dass das Wort ‚Verstümmelung‘ den Respekt und die Würde der Betroffenen verletzt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beschlossen einstimmig, das Wort ‚Verstümmelung‘ als Runder Tisch NRW nicht mehr zu benutzen. Unberührt davon bleibt der Sprachgebrauch der einzelnen Institutionen in ihrer jeweiligen Arbeit.“ (Protokoll vom 15.8.2007)

Eine solche Sprachregelung, die die Gefühle und Wünsche der afrikanischen Teilnehmerinnen und Teilnehmer respektiert und berücksichtigt, ist für die Arbeit des „Runden Tisches NRW“ unerlässlich. Denn er möchte gerade die Zielgruppe der Betroffenen erreichen und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in den so genannten Communities für die Teilnahme und die Präventionsarbeit gewinnen.

Finanzierung

Der „Runde Tisch NRW gegen Beschneidung von Mädchen“ wurde eineinhalb Jahre lang von Aktion Weißes Friedensband ehrenamtlich koordiniert. Dank der Förderung durch die Bethe-Stiftung im Rahmen einer Spendenverdoppelung ist erstmals eine Finanzierung möglich. Dafür hat der Verein im August 2008 eine dreimonatige Spendenaktion gestartet, bei der über 8.000 Euro zusammengekommen sind. Daran haben sich auch Personen und Institutionen, die am „Runden Tisch NRW“ teilnehmen, sowie Organisationen, die die Initiative „Nein zu Beschneidung von Mädchen“ unterstützen, in teilweise sehr großzügiger Weise beteiligt. Nur dadurch ist es möglich, die erfolgreiche Arbeit des „Runden Tisches NRW“ fortzusetzen und professionell durchzuführen sowie kommunale „Runde Tische“ in Nordrhein-Westfalen aufzubauen oder wieder zu beleben.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

An den Treffen nehmen jedes Mal zwischen 20 und 30 Personen teil. Es hat sich ein Stamm von Mitgliedern gebildet, der regelmäßig zu den Sitzungen kommt. Das ist von Vorteil für eine kontinuierliche Arbeitsweise des „Runden Tisches NRW“. Neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer bereichern die Treffen und bringen neue Impulse ein. Das gilt insbesondere in Bezug auf das jeweilige Schwerpunktthema. Viele, die neu hinzukommen, bleiben dabei: als Aktive oder als Informierte über den großen Verteiler. So wird der Kreis immer größer und es werden weitere Berufsgruppen einbezogen. Zum Konzept gehört, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer gleichberechtigt und gleichwertig am „Runden Tisch NRW“ sitzen.

- Ärztekammer Nordrhein
- Ärztekammer Westfalen-Lippe
- Afrikanischer Dachverband NRW
- Aktion Weißes Friedensband
- amnesty international
- Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte Nordrhein/Westfalen-Lippe
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Außenstelle Düsseldorf, Sonderbeauftragte für geschlechtsspezifisch verfolgte Frauen
- Bundesverband Evangelischer Erzieherinnen und Sozialpädagoginnen
- CARE Deutschland-Luxemburg
- Der Integrationsbeauftragte der Landesregierung Nordrhein-Westfalen
- Deutsch-Afrikanischer Ärzte-Verein in der BRD
- Diakonie in Düsseldorf - Zentrum für interkulturelle Begegnung und Beratung/Integrationsagentur
- Fachstelle für Migration & Entwicklung
- FIDE - AG Frauengesundheit in der Entwicklungszusammenarbeit
- Frauenhaus Duisburg
- Gemeindedienst für Mission und Ökumene der Ev. Kirche im Rheinland
- Gleichstellungsbüro der Stadt Aachen
- Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein
- Kriminalpräventiver Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf

- Landeshauptstadt Düsseldorf, Amt für soziale Sicherung und Integration, Sozialdienst der Unterkünfte
- LandeschülerInnenvertretung NRW
- Landesverband Bündnis 90/Die Grünen NRW
- Landesverband der Hebammen Nordrhein-Westfalen
- Landschaftsverband Rheinland
- Landtagsabgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen, CDU und SPD
- Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
- Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, Referat Migration und Entwicklung
- pro familia Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik + Sexualberatung
- Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge / PÄZ Aachen
- Psychotherapeutenkammer NRW
- Realschullehrerverband Nordrhein-Westfalen
- Stadt Kerpen, Gleichstellungsbeauftragte und Integrationsbeauftragte
- stop mutilation
- TERRE DES FEMMES
- Verband Ev. Krankenhäuser Rheinland/Westfalen/Lippe

Themen und Schwerpunkte

In den ersten sechs Sitzungen hatte der Gesundheitsbereich Priorität. Dabei hat der „Runde Tisch NRW“ jeweils verschiedene Aspekte in den Blickpunkt genommen: die Einbeziehung des Themas weibliche Beschneidung in Medizinstudium und praktische Ausbildung sowie die Information von Ärztinnen und Ärzten verschiedener Fachrichtungen (insbesondere Gynäkologie und Kindermedizin) und Hebammen. Ein weiterer Komplex waren die Krankenkassen und die Fragen nach Abrechnungsziffern und Kostenübernahme bei der Behandlung und bei Operationen betroffener Frauen. Weitere Schwerpunkte widmeten sich der Betroffenenversorgung und der psychologischen Betreuung der Betroffenen.

Nach dem Gesundheitsbereich stand die Prävention gefährdeter Mädchen im Mittelpunkt, zunächst im Elementarbereich. Dazu lud der „Runde Tisch NRW“ Erzieherinnen und Erzieher sowie Vertreterinnen und Vertreter ihrer Berufsverbände ein. Die Erfahrungen mit einem Seminar für 22 Erzieherinnen im Rahmen des „Runden Tisches Kerpen“ wurden eingebracht. Es wurde als städtische Fortbildung der Stadt Kerpen angeboten. Einige Seminarteilnehmerinnen berichteten von Anhaltspunkten in ihren pädagogischen Einrichtungen, die auf eine mögliche Gefährdung von Mädchen hindeuteten. Sie fragten intensiv nach, welche Unterstützung sie bekommen können, zum Beispiel eine sprachliche und interkulturelle Begleitung bei Hausbesuchen.

Wegen der Übergänge zwischen Elementarbereich und Grundschule war es naheliegend, als nächsten Schwerpunkt den Schulbereich vorzunehmen. Dabei ging es neben der Prävention auch um das Thema Mädchenbeschneidung im Unterricht. Angesprochen wurden das Schulministerium, Lehrer-Gewerkschaften und -Verbände und die LandesschülerInnenvertretung NRW. Auch für die Berufsgruppe der Lehrerinnen und Lehrer wurden Fortbildungen zum Thema Mädchenbeschneidung gefordert.

Von der ersten Sitzung an fragten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei jedem Thema: Wie können wir die betroffenen Frauen erreichen? Deshalb wird besonderer Wert darauf gelegt, dass am „Runden Tisch NRW“ Menschen sitzen, die eine Brücke bauen können zu den entsprechenden Communities. Nur gemeinsam mit ihnen können Fortschritte erreicht werden. Im März 2009 wird den Communities erstmals ein eigener Schwerpunkt gewidmet.

Ergebnisse und Projekte

Duisburger Projekt

In Duisburg und Umgebung hat der Deutsch-Afrikanische Ärzte-Verein ein Projekt durchgeführt, bei dem ein Arzt, ein Imam und afrikanische Vereine zusammengearbeitet haben. Ziel war es, die afrikanischen Familien zu erreichen und zu überzeugen, dass die Genitalbeschneidung für ihre Töchter nicht gut ist. Viele Frauen haben sich im Rahmen des Projekts freiwillig von einem Arzt untersuchen lassen. Das Projekt ist auch in Schweden durchgeführt worden und wurde dort wissenschaftlich begleitet. Es soll auf weitere Städte in Nordrhein-Westfalen ausgedehnt werden. Der „Runde Tisch NRW“ hat beschlossen, das Projekt ideell zu unterstützen und bei der Finanzierung zu helfen.

pro familia - Fortbildung

pro familia bot eine eintägige berufsübergreifende Fortbildung an, an der 30 Personen teilnahmen: Ärztinnen, Psychologinnen und Psychologen, Sexualpädagoginnen und Sexualpädagogen, Sozialberaterinnen und Sozialberater. Ein Frauenarzt und eine Ärztin, die regelmäßig am "Runden Tisch NRW" teilnehmen, waren daran beteiligt. Der Frauenarzt informierte die Teilnehmenden der Fortbildung fachlich, die Ärztin sensibilisierte sie für den Umgang mit betroffenen Frauen und Mädchen.

Öffentlichkeitsarbeit

Zu den „Runden Tischen gegen Beschneidung von Mädchen“ in Nordrhein-Westfalen hat Aktion Weißes Friedensband einen Flyer erstellt. Auf einem Einleger sind die teilnehmenden Institutionen aufgeführt. Damit kann Öffentlichkeitsarbeit gemacht und es können weitere Institutionen und mögliche Geldgeber angesprochen werden.

Fortbildung für Ärztinnen und Ärzte

Für 2009 plant die Ärztekammer Westfalen-Lippe eine spezifische Fortbildung für Ärztinnen und Ärzte zum Thema weibliche Genitalbeschneidung. Im Bereich der Ärztekammer Nordrhein wird ebenfalls eine solche Fortbildung angestrebt.

Veranstaltung am Tag gegen Mädchenbeschneidung

Zu seinem zweijährigen Jubiläum am 6. Februar 2009 plant der „Runde Tisch NRW gegen Beschneidung von Mädchen“ eine öffentliche Veranstaltung im Landtag Nordrhein-Westfalen. Mit einer Pressekonferenz, einer Ausstellung und einem Vortrag soll die Öffentlichkeit erreicht werden. Für verschiedene Berufsgruppen werden Workshops angeboten, die von Referentinnen und Referenten aus den Reihen des „Runden Tisches NRW“ geleitet werden: für den Gesundheitsbereich, den Rechtsbereich und die Communities. Die Ergebnisse der Workshops sollen als politische Forderungen formuliert werden. Die Veranstaltung wird durch die Landtagspräsidentin und die Obfrauen des Frauenausschusses unterstützt.

Bewertung und Ausblick

Die Tatsache an sich, dass es seit zwei Jahren einen „Runden Tisch“ zum Thema weibliche Beschneidung auf Landesebene im größten Bundesland gibt, kann bereits als Fortschritt festgestellt werden. Daran nehmen nicht nur die Organisationen teil, die sich schon mit dem Thema beschäftigen. Die Initiatoren konnten Behörden und Berufsgruppen auf das Thema aufmerksam machen, die vorher keine oder wenig Berührung damit hatten, sie informieren und sensibilisieren. Viele nehmen regelmäßig an den Treffen teil und haben sich das Thema zur Aufgabe in ihrem Bereich gemacht.

Der „Runde Tisch NRW“ hat sich zu einem echten Arbeitskreis entwickelt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer übernehmen Aufgaben und bewirken in ihren Institutionen und Bereichen eine Veränderung. Auch die Vernetzung funktioniert. Kontakte untereinander werden geknüpft und die vorhandenen Potenziale genutzt: für die Planung gemeinsamer Schulungen oder als Referentinnen und Referenten. Es hat sich als besonders hilfreich herausgestellt, dass die teilnehmenden Organisationen gleichberechtigt eingebunden werden. Dadurch entsteht eine Atmosphäre gemeinsamen Handelns.

In den ersten eineinhalb Jahren wurden der Aufbau und die Koordination des „Runden Tisches NRW“ ehrenamtlich durchgeführt. Durch die finanzielle Unterstützung der Bethe-Stiftung kann die Koordinationsarbeit im Jahre 2009 inhaltlich und personell ausgebaut werden.

Aus dem Kreis des „Runden Tisches NRW“ bilden sich „Runde Tische“ in den Kommunen. Für 2009 sind „Runde Tische“ in Düsseldorf, Duisburg, Aachen und Dortmund oder Bochum geplant. Dort haben sich bereits Ansprechpartnerinnen und Interessierte gefunden. Die „Runden Tische“ in Köln und im Rhein-Erft-Kreis sollen neu belebt werden. Durch die Basisarbeit wird auch der „Runde Tisch NRW“ gestärkt werden. Auch das Interesse außerhalb Nordrhein-Westfalens wächst. Zurzeit werden Gespräche für „Runde Tische gegen Beschneidung von Mädchen“ in anderen Bundesländern geführt.



Aktion Weißes Friedensband e.V.

Himmelgeister Str. 107a

40225 Düsseldorf

Tel. 0211-9945137

Fax 0211-9945138

aktion@friedensband.de

www.friedensband.de

Redaktion: Jeanette Zachäus, Günter Haverkamp (V.i.S.d.P.)

